

JUSTIN SOMPER

cbj FANTASY

BATTLE OF PRINCES

KAMPF UM DEN THRON

der Zwölf – dem Rat, der den Prinzen bei der Regierung seines Reiches unterstützte. Sie musste versuchen, ihre persönlichen Gefühle beiseitezuschieben und sich auf die Aufgabe zu konzentrieren, die ihr zugedacht war. Der Bote des Wachhauptmanns hatte sie eindeutig instruiert und sie hatte seine Anweisungen buchstabengetreu ausgeführt. Genau wie sie es immer tat. Niemand konnte Nova Chastain mangelndes Pflichtbewusstsein vorwerfen.

Sie streichelte Mistral noch einmal liebevoll zum Abschied. Die Verbindung zwischen der Falknerin und diesem Vogel war schon immer besonders stark gewesen. Sie glaubte seit jeher, Mistrals Gefühle spüren zu können, sei es Freude oder Furcht, und sie war sich gleichermaßen sicher, dass der Vogel intuitiv ihre Stimmungen wahrnahm.

Jetzt nahm sie dem Falken die Haube ab und sah ihm voller Zuneigung in die dunklen Augen, in denen sich ihre eigene Unruhe spiegelte. Der Vogel warf den Kopf ruckartig hin und her. Wann immer ihre Falken von ihren Hauben befreit waren, schien es, als nähmen sie begierig jedes Element ihrer Umgebung auf. Oft hatte Nova den Eindruck, dass sie die Welt – mit ihren Bildern, Geräuschen, Gerüchen und Geheimnissen – jeden Tag wie zum allerersten Mal erlebten.

Der Augenblick ließ sich nicht länger hinauszögern; es war Zeit, Mistral freizulassen. Ein routinierter Stoß ihres Handgelenks, und die Falkendame breitete die Flügel aus und schwang sich in die Lüfte.

Nova schaute ihr nach und fühlte sich plötzlich schwerelos und leicht schwindelig.

Sie hielt sich rasch mit beiden Händen am Geländer des Balkons fest. Während sie noch ihre unregelmäßigen Atemzüge zu beruhigen versuchte, wurde sie auf eine Bewegung tief unter ihrem Ausguck aufmerksam.

Es waren mehrere Gestalten, die durch das schmale Tal zu ihrer Linken streiften – eine Jagdgesellschaft. Sie bemühte sich zu erkennen, wer dabei war, aber schon bald trännten ihre Augen wieder, und ihr Blick schwamm. Sie tupfte sich die Augen mit einem ihrer Ärmel ab und sah, dass sich nun auch noch ein einsamer Reiter dem Tal näherte.

An der Art, wie er ritt, erkannte sie Lucas Curzon, den Stallmeister. Lucas, ihr Amtsbruder im Zwölferrat, war einer der sanftesten und hochherzigsten Männer, die

sie kannte. Er war schweigsam – zumindest menschlichen Gefährten gegenüber –, aber sie hatte ihn schon manchmal, wenn er sich allein wähnte, dabei belauscht, wie er ganz versunken mit seinen Pferden sprach.

Lucas war sicherlich unterwegs, um der Jagdgesellschaft eine Nachricht zu überbringen. Vermutlich war auch Prinz Anders' jüngerer Bruder, Prinz Jared, mit auf der Jagd. Dann würde er noch nichts vom Schicksal seines Bruders wissen. Dieser Gedanke sandte ihr einen stechenden Schmerz durch den Leib. Sie wollte aufschreien, aber sie bekam keinen Laut heraus. Ihre Trauer saß zu tief, als dass sie sich so leicht hätte Luft machen können. Sie hielt sich den Bauch und wiegte sich einen Moment lang hin und her in der Hoffnung,

dass der Schmerz nachließ. Aber er hielt sich hartnäckig, und Nova wurde klar, dass er noch lange tief in ihr verschlossen bleiben würde.

Sie wusste das ebenso sicher, wie sie wusste, dass ihr dunkle und schwierige Zeiten bevorstanden. Und nicht nur ihr selbst und den Übrigen der Zwölf, sondern ganz Archenfield.

Ein jähes Krachen riss sie aus ihren Gedanken. Die Nordtür war vom Wind zugeschlagen worden, und das mit solcher Wucht, dass eine der Glasscheiben gesplittert und zerbrochen war. Mit stechendem Kopfschmerz musterte Nova die Scherben, die am Boden einen Halbkreis bildeten.

Sie sollte besser hineingehen. Für den Augenblick war ihre Arbeit getan. Sie wandte sich der beschädigten Tür zu. Obwohl sie sie